

Vorhaben: Den Übergang von der Kita zur Grundschule gemeinsam gestalten - Eine Thüringer Bestandsaufnahme

Ausführende Stelle: Fachhochschule Erfurt, Fakultät Angewandte Sozialwissenschaften

Projektleitungen: Prof. Dr. Ronald Lutz, Prof'in Dr. Heike Schulze (TP 1), Prof'in Dr. Michaela Reißmann (TP 2)

Web-Adresse: <http://www.fh-erfurt.de/soz/forschung/projekt-uebergang-kindergarten-grundschule/>

Förderkennzeichen: 01NV1001/1002

Laufzeit: 01.01.2011 - 31.12.2012

Erstellungsdatum Kurzbericht: Dezember 2011

Kurzbericht zum aktuellen Stand des Vorhabens¹

1. Problemstellung und Ziel

Im Fokus des Forschungsinteresses stehen eine Ist-Stand-Analyse bezüglich der institutionellen Vernetzung der elementar- und primarpädagogischen Bildungsinstanzen sowie der in den Institutionen angewendeten Verfahren der Bildungsdokumentation in Thüringen. Das Projekt gliedert sich in zwei Teilprojekte. Das erste Teilprojekt widmet sich den institutionellen Vernetzungen der o.g. Institutionen und das zweite Teilprojekt den Bildungsdokumentationen in Kindertagesstätten und Grundschulen.

Ziel der Untersuchung ist es, für beide Komplexe zum einen im Sinne einer Grundlagenforschung zur Aufklärung des Phänomens Übergang beizutragen; und zum anderen sollen sich aus den Ergebnissen verallgemeinerbare Rückschlüsse ableiten lassen, wie ein gelungener Übergang durch Kindertagesstätten und Grundschulen gestaltet werden kann. Darüber hinaus soll durch die Entwicklung von Theorien mittlerer Reichweite zur Übergangsgestaltung im Hinblick auf institutionelle Vernetzung und Bildungsdokumentationen auch unter Einbezug der Eltern zur konzeptuellen Weiterentwicklung der Fachpraxis beigetragen werden.

2. Lösungsansätze und Vorgehensweise

Beide Teilprojekte triangulieren – jeweils gegenstandsangemessen - qualitative und quantitative Methoden der Sozialforschung. Die Teilprojekte arbeiten teils gemeinsam, teils parallel in drei Phasen: In der Phase 1 A (Januar bis April 2011) wurden explorative Interviews mit Leiterinnen aus beiden Einrichtungstypen geführt. Diese waren neben der Literatur und diversen Fachgesprächen im Bildungsministerium, mit dem Städte- und Gemeindebund sowie der

¹ Das diesem Bericht zugrundeliegende Vorhaben wird mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und des Europäischen Sozialfonds der Europäischen Union unter dem Förderkennzeichen 01NV1001/1002 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Autor/-innen.

LIGA Grundlage für die Erstellung des gemeinsamen Fragebogens. Vom April bis Oktober 2011 erfolgten in der Phase 1 B die Konzeption der Fragebogenerhebung, die Prätests im Rahmen des berufsbegleitenden Studiengangs „Bildung und Erziehung von Kindern“, die Durchführung eines Workshops während eines AnleiterInnentages und mit weiteren Praktik-erinnen sowie die Durchführung der Erhebung. Von Oktober bis Dezember wurden die Fragebögen ausgewertet. Eine vertiefendere Auswertung ist in Arbeit. In Phase 2 (Dezember 2011 - Juni 2012) werden unter Rückgriff auf die Fragebogenuntersuchung vier Institutionen-Tandems aus Kindertagesstätten und Grundschulen ausgewählt, in denen qualitative Interviews der am Übergang beteiligten Akteure geführt werden. In der finalen Phase des Projektes finden die Auswertung der Interviews und die Bildung von Kooperationswerkstätten (April – Juni 2012 und September – November 2012) statt, in denen Ergebnisse der Untersuchung zur dialogischen Entwicklung von Kooperationskonzepten der Institutionen-Tandems einbezogen werden.

3. Stand der Arbeit und Ergebnisse

Um einen ersten Eindruck von der Gestaltung des Überganges in Thüringen zu bekommen, wurden in Phase 1 A zunächst 15 halboffene, problemzentrierte Interviews mit LeiterInnen von Kindertagesstätten und Grundschulen durchgeführt. Dabei wurden die vorhandenen formellen bzw. informellen Kooperationen sowie die Bildungsdokumentationen thematisiert und die institutionellen Netzwerke erhoben. Zum anderen wurden durch erzählgenerierende Impulse Reflexionen zum Handeln in der Organisation sowie subjektive Haltungen erkennbar. Die Kontrastierung im Sinne des theoretical Sampling bezog sich erstens auf urbane Strukturen, zweitens auf konzeptionelle Unterschiede, drittens auf unterschiedliche Träger.

Teilprojekt 1: Institutionelle Vernetzung im Hinblick auf den Übergang von Kindertageseinrichtungen und Grundschule

Aus den Ergebnissen wurde abgeleitet, dass

1. beide Institutionen Vorbehalte gegenüber der jeweils anderen Institution haben,
2. die gelungene Gestaltung des Übergangs vom direkt beteiligten Pädagogen abhängig ist (GruppenerzieherIn/GrundschullehrerIn) und LeiterInnen der Einrichtung eine untergeordnete Rolle spielen,
3. Eltern, die sich für ein besonderes Konzept entscheiden auch eine aktivere Rolle bei der Übergangsgestaltung einnehmen,
4. je kleiner die Kommune, desto vernetzter die Einrichtungen sind, die Vernetzung jedoch nichts über die Gestaltung und/oder das Gelingen des Übergangs aussagt.

Teilprojekt 2: Zur Rolle von Bildungsdokumentation beim Übergang von Kindertageseinrichtungen in die Grundschule

Bei der Entwicklung der Items zu den Fragebögen wurde Wert auf die Sichtweisen der am Bildungsprozess des Kindes Beteiligten (Eltern, PädagogInnen) in Bezug auf Bildungsdokumentation im Allgemeinen und die Übergangssituation im Besonderen gelegt und folgende hypothetische Grundannahmen wurde als Ergebnis der explorativen Phase generiert:

1. Mit dem Begriff Portfolio wird eine Vielzahl von Dokumentationsformen und Arbeitsweisen verbunden.
2. Die aktive Beteiligung der Kinder und Eltern ist bei den Bildungsdokumentationen unterschiedlich.
3. Die Bildungsdokumentationen werden wenig institutionsübergreifend genutzt.
4. In Grundschulen gibt es Dokumentationsformen, die der Portfolioarbeit in den Kitas vergleichbar sind.

Aus den gewonnenen Erkenntnissen wurden drei gemeinsame Fragebögen (TP I und TP II) entwickelt: für PädagogInnen der Kindertagesstätten mit insgesamt 276 Variablen, für PädagogInnen der Grundschule mit insgesamt 278 Variablen und für Eltern mit insgesamt 110 Variablen. Die Fragebögen wurden an alle 1329 Thüringer Kindertageseinrichtungen (je 2 für Fachkräfte und 3 für Eltern) und alle 467 Thüringer Grundschulen versandt. In dieser Phase kam es zu Zeitverzögerungen im Projektplan. So schien es aus schulorganisatorischen Gründen sinnvoll, die Fragebögen erst nach den Sommerferien an die Schulen zu versenden. Der Rücklauf der Fragebögen dauerte länger und war größer als erwartet: 671 Fragebögen aus 434 Kitas (33 %), Grundschulen 143 (29 %) und Eltern 995 (25 %): deshalb konnte die Eingabe der Daten in SPSS- Systemfiles erst im November fertiggestellt werden.

4. Ausblick

Zurzeit beginnt die daran anschließende vertiefende qualitativ-empirische Feinanalyse, bei der mindestens vier Fallstudien verschiedener Kindertagesstätten-Grundschul-Kooperationen analysiert werden.